



Liebe Mitglieder und FreundInnen der Friedenswerkstatt und der Friedens- und Begegnungsstätte,

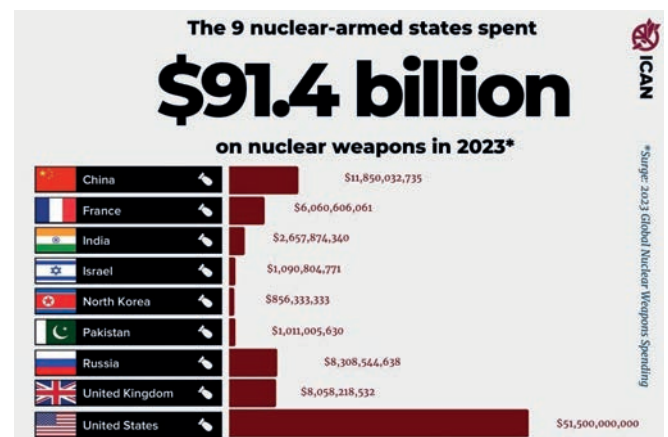
In den letzten Wochen eskalierte der Krieg in der Ukraine. Die nukleare Komponente der Gefährdung wird zwar inzwischen in der deutschen Öffentlichkeit diskutiert, jedoch fehlt in dieser Debatte der Aufschrei durch klare friedenspolitische Stimmen. Realistische Einschätzungen dessen, welche Auswirkungen eine nukleare Ausweitung des Kriegsgeschehen nach sich ziehen würde, werden in der Tagespresse ausgespart. Das Gefahrenpotential, welches von nuklearer Kriegsführung ausgeht, scheint kollektiv verdrängt zu werden. Sicherlich herrscht große Einigkeit darüber, dass ein Nuklearkrieg nie sein darf, jedoch wird öffentlich nicht diskutiert, wie hoch die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation zum Nuklearkrieg aktuell eingeschätzt werden muss, welche Maßnahmen die Wahrscheinlichkeit erhöhen bzw. wie man die Atomkriegsgefahr verringern könnte.

Beispielsweise im Gespräch bei Markus Lanz am 5. Juni dieses Jahres. Nuklearbewaffnung für ein gemeinsames starkes Europa wurde mit politischen Für- und wider-Argumenten abgewogen. Niemand verwies bei dieser Gelegenheit auf die nicht lösbare humanitäre Katastrophe, die das Thema Nuklearbewaffnung beinhaltet. Niemand stellte die Frage, ob die jahrelange Abschreckungstheorie, die mit Nuklearwaffen verknüpft war, implizit im Konflikt des Ukraine-Kriegs überholt sein könnte. Niemand wagte die Hypothese, ob die Weltuntergangsgefahr, die als nuklearer Flaschengeist über die Jahrzehnte der Entspannungspolitik gebannt schien, allmählich und fast unmerklich aus der Flasche entweicht und womöglich nicht abschreckt, sondern brandgefährlich beginnt, machtstrategisches Denken immer mehr nuklear zu kontaminieren.

Zwei aktuelle Entwicklungen sind in diesem Zusammenhang besonders verstörend. Alle Atomkraftwerke in der Ukraine wurden umkämpft. Zuletzt kam es Anfang April wieder zu einem Drohnenangriff auf das größte Atomkraftwerk Saporischschja. Die ukrainische Bevölkerung und auch deren Entscheidungsträger*innen sehen sich seit Februar 2022 permanent der realen Gefahr einer

möglichen nuklearen Eskalation ausgesetzt. Diese Bedrohung mental auszuhalten ist zermürbend und extrem belastend. Sie wirkt dauerhaft und belastet zusätzlich zu den täglichen Schrecken, die der konventionelle Krieg nach sich zieht.

29. Mai: Die Ukraine beschießt mit Drohnen das russische Frühwarnsystem Voronezh-DM. Zwei von angeblich zehn Frühwarnsystemen, die zu Russlands Atomwaffenprogramm zählen und vor potenziellen



Alle Infos dazu auf www.pressehuette.de

Atomwaffenangriffen warnen sollen, werden getroffen. Die Ukraine kriert damit militärstrategisch Unsicherheit in Russlands Kontrollfähigkeit möglicher Bedrohungsszenarien durch Atomwaffenangriffe. Ist ein derartiger Umgang mit Nuklearbewaffnung noch Abschreckungspolitik oder bereits Bestandteil der Kriegsführung, bei der aktiv ein Beschuss von Anlagen, die Bestandteil von Nuklearprogrammen sind, in Kauf genommen werden? Wir dürfen nicht müde werden die Atomkriegsbereitschaft als ein Versagen der Menschlichkeit einzuordnen, da sie die Massenvernichtung der Menschheit und der gesamten Schöpfung in Kauf nimmt. Die Pressehütte versucht beständig, Prozessräume zu öffnen, um friedenslogisch und mit friedlichem Protest den großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. Wir danken Dir für Deine Mitarbeit, Deine Unterstützung und Dein anhaltendes Interesse an der Arbeit der Friedensvereine Mutlangens.



Silvia Bopp
Vorsitzende der Friedenswerkstatt Mutlangen

Volker Nick
Vorsitzender Friedens- und Begegnungsstätte

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Gespräch und Protest bei Besuch von Frau Strack-Zimmermann



Foto: Dr. Helmut Zehender

Anlässlich des Besuchs von Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Vorsitzende des Verteidigungsausschuss im

Bundestag und Spitzenkandidatin der FDP zur Europawahl, am 6. Februar in Schwäbisch Gmünd fanden sich über 30 Menschen zu einer Mahnwache der Pressehütte Mutlangen vor der Villa Hirzel ein um für Frieden, atomare Abrüstung und Deeskalation zu demonstrieren. Vor der Mahnwache übergaben drei unserer Aktiven etwa 100 Papierkraniche. Die Friedenssymbole u.a. in Erinnerung an die Atombombenopfer in Hiroshima und Nagasaki waren beschriftet z.B. mit „Friedenslogik statt Sicherheitslogik“, „Sicherheit neu denken“ und „Frieden schaffen ohne Waffen“. Es kam zu einem knapp 15-minütigen Austausch und endete mit der Zusage, nach der Europawahl erneut in einen direkten kritischen Meinungsaustausch zu treten. Die beiden Tageszeitungen in Schwäbisch Gmünd berichteten ausführlich.

Der kontroverse Dialog mit Frau Strack-Zimmermann wird weitergehen. Roland Blach

LOKALE FRIEDENSARBEIT

SPRACHCLUB UKRAINEHILFE

Ein gemeinsames Projekt der Friedenswerkstatt, des DRK Schwäbisch Gmünd e.V. und des Landratsamts Schwäbisch Gmünd.

Integration ist eine Aufgabe, die uns alle angeht und von der alle Beteiligten profitieren können.

Auf den Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022, folgte eine Flüchtlingswelle, Millionen Ukrainer*innen, vor allem Frauen und Kinder, suchten Zuflucht und Schutz im Westen. 1,16 Millionen allein in Deutschland. Was darauf folgte war eine Welle der Unterstützung aus der deutschen Bevölkerung und vonseiten der Politik. Ein Beispiel, wie konstruktiv mit der Flüchtlingsthematik umgegangen werden kann. Viele der Menschen, die hier ankamen, zeigten von Beginn an einen starken Willen, Teil der Gemeinschaft zu werden, sahen sich aber vor allem sprachlichen Hürden gegenüber. Klassische Sprachkurse werden der Nachfrage aber nicht gerecht werden und in den typischen Klassensituationen kommt das eigentliche Sprechen oft zu kurz.

Genau diese Lücke wollten wir schließen. Der Sprachclub hat einen starken Fokus auf verbale Kommunikationsfähigkeit und Hörverstehen. Neben der Einübung korrekter Aussprache werden auch Umgangssprache vermittelt und Hemmungen im Alltag abgebaut. Bei den Trainerinnen war es wichtig, dass sie sowohl über pädagogische Erfahrung verfügen, Deutsch sehr gut beherrschen, aber auch den postsowjetischen Kulturraum

kennen, um den Teilnehmern eine kulturelle Brücke zu bieten.

So wurde der Sprachclub Ukrainehilfe im März 2023 ins Leben gerufen. Die Kurse werden regelmäßig von 15 bis 20 Teilnehmenden besucht. Dabei werden vor allem Alltagsprobleme, wie das Einkaufen, der Gang zu Ämtern oder Ärzten thematisiert und vor allem ganz viel gesprochen. Die offene Fehlerkultur animiert und motiviert die Teilnehmer und die anfängliche Schüchternheit ist oft schnell verfliegen. Mittlerweile haben über 100 Personen an dem Kurs teilgenommen. Einige von ihnen konnten durch diese Unterstützung Sprachkurse auf höheren Niveaus absolvieren oder ins Berufsleben finden.


Patrick Wödl

Vorstandsmitglied der Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen (rechts im Bild)



Foto: Roland Blach

BUNDESWEITE FRIEDENSARBEIT Gänsehautfeeling beim Nuclearban Radmarathon Berlin

10 Stunden auf dem Rad. 3,5 Stunden Pausen in sechs Stationen. 60 Radfahrer. 280km. 2 Bundesländer.

Das sind die nüchternen Zahlen der „absolut genialen“ (so beispielhaft ein Teilnehmer) Nuclearban Rennraddemo am 1. Juni in Berlin und Brandenburg. Organisiert von der Friedenswerkstatt Mutlangen und dem RSC Bretten. Wunderbar begleitet von der Polizei insbesondere auf dem Abschluss in der Bundeshauptstadt. Fast immer punktgenau unterwegs. Mit ganz besonderen Begegnungen und Redebeiträgen von Anne Fellner (Beigeordnete in Eberswalde, Mitglied bei den Mayors for Peace), Elke Stadeler (Bürgermeisterin in Strausberg), Kerstin Kaiser (Die Linke), Michaela Wieczorek (Bürgermeisterin in Königs Wusterhausen, Mitglied bei den Mayors for Peace), Uwe Fröhlich (Hiroshima-Platz Potsdam e.V.), Anja Mewes (Friedensglockengesellschaft Berlin e.V.) und berührenden Gänsehautmomenten. Im Einsatz zur Stärkung des Atomwaffenverbots.

Frieden ist der Weg. Feeling the power. Wir DANKEN für die unfassbare Unterstützung an allen Stationen von Anfang bis Ende. In jeder Form. Werbung. Tolle Locations. Essen. Trinken, Toiletten. Zeit. Nähe. Begegnungen. Helfende Hände. Vertrauen. Wir DANKEN allen im Orgateam, bei den Führungsfahrern und in den Begleitfahrzeugen. Wir DANKEN allen Radfahrern und deren tollen Rückmeldungen. Wir DANKEN dem Wettergott, der trotz anderer Prog-

nose, mit so viel Sonne und nur 3 Regentropfen gnädig mit uns war.

Frieden war wieder einmal, wie in allen 27 unserer Veranstaltungen zuvor seit 2005, in jedem Moment zu spüren.

Eine dpa Meldung am frühen Nachmittag zu unserer Demo hat es immerhin in die Berliner Zeitung, ntv, Süddeutsche Zeitung, Welt und Zeit geschafft.

Unser Mut wird langen. Nicht nur in Mutlangen. Hieß es in den 80er Jahren bei den Protesten gegen Atomwaffen. Und heißt es auch heute.

Der nächste Nuclearban Radmarathon findet am 10. August von Vaihingen/Enz über Zuzenhausen, Mannheim, Kaiserslautern, Ramstein, Lingenfeld zurück nach Vaihingen/Enz statt.



Roland Blach
Koordinator der Nuclearban Rennrademos als Teammitglied der Friedenswerkstatt Mutlangen



Foto: Roland Blach

BUNDESWEITE FRIEDENSARBEIT

30 Jahre Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen“

Seit Sommer 1994 engagiert sich der Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen“ für eine Ächtung von Atomwaffen und eine atomwaffenfreie Welt. 30 Jahre konsequentes und dauerhaftes Engagement sind gute Gründe zurückzublicken, uns auszutauschen, den aktuellen Herausforderungen zu begegnen und gemeinsam in die Zukunft zu blicken.

Der Trägerkreis besteht aus über 75 Mitgliedsorganisationen (darunter die Pressehütte Mutlangen), die in den vergangenen Jahren viel auf den Weg gebracht haben: Aufklärungsarbeit, öffentlichkeitswirksame Aktionen und Lobbyarbeit bei Politiker*innen und Diplomaten*innen. Außerdem initiierte er nationale Kampagnen: 2003 „atomwaffenfrei bis 2020“ der Mayors for Peace, 2007 „unsere zukunft - atomwaffenfrei“, 2012 „atomwaffenfrei.jetzt“ und 2015 „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“. Sowie Projekte wie „nuclearban24.eu – Europa wählt atomwaffenfrei“ anlässlich der Wahlen zum europäischen Parlament im Juni 2024

Der Trägerkreis versteht sich als deutscher Teil des globalen Netzwerkes „Abolition 2000“ und ist als Partner der Internationalen Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) auch Friedensnobelpreisträger 2017. Die Auszeichnung würdigte das Engagement „Aufmerksamkeit auf die katastrophalen humanitären Konsequenzen von Atomwaffen zu lenken“. Der Atomwaffenverbotsvertrag war dafür eine Voraussetzung und bot den erforderlichen Rückenwind von 122 Staaten, die ihn am 7. Juli 2017 an der UN verabschiedeten. An unserem Jubiläumswochenende direkt nach dem

internationalen UN-Tag zur Abschaffung der Atomwaffen, beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:
Wie war es bis heute möglich, als Netzwerk durchzuhalten?

Wie haben wir uns zum Atomwaffenverbotsvertrag engagiert und welche Konsequenzen hat das für uns bis heute?

Wie begegnen wir heute und morgen den immensen Gefahren eines Atomkrieges?

Wie können wir Sicherheit wieder neu denken durch Entspannungspolitik und Rüstungskontrolle, Dialog und Abrüstung?

Welche Rolle spielen dabei Bildung und Aufklärung, Druck und Gemeinschaft in der Zukunft?

Wie können atomwaffenfreie Zonen ausgeweitet werden?

Mit einem vielfältigen Programm ist für alle etwas gebo-



Roland Blach
Projektleiter des Trägerkreises „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen“ und Teammitglied der Friedenswerkstatt Mutlangen

ten: gemeinsamer Rückblick, eine spannende Podiumsdiskussion, Workshops für Perspektiven, einem (freiwilligen) Stadtrundgang und einer abschließenden Feier. Wir freuen uns auf euch in Hannover und eure Unterstützung, gerne auch in Form einer (großzügigen) Geburtstagsspende!

Freitag, 27. September

16:00 - 18:00 Uhr:

Rückblick: „30 Jahre Trägerkreis – Das Durchhaltevermögen außerparlamentarischer Arbeit: Meilensteine, Lichtblicke und mehr“.

19:00 – 21:00 Uhr:

Podiumsgespräch mit Promis und Trägerkreisaktiven: „Vom Mythos der nuklearen Abschreckung und deren Überwindung“ mit Thomas Hermann (Bürgermeister

Hannover), Angelika Claussen (IPPNW), Moritz Kütt (Friedensforscher), Matthias Engelke (Pfarrer)

Samstag, 28. September

10:30 – 13:00 Uhr

Workshops

1. Nukleare Teilhabe in Europa überwinden
2. Rechtliche Aspekte der Macht und Ohnmacht des Völkerrechts
3. Zwischen EU-Wahl und der nächsten Bundestagswahl

anschl. Stadtführung incl. HiroshimaHain und gemeinsames Feiern

KURZ ERKLÄRT

Was ist eigentlich... Feministische Außenpolitik?

An dieser Stelle sprechen wir über einen Begriff aus den Themenfeldern Rüstung, Abrüstung, Außenpolitik, Sicherheits- und Friedenslogik. Zwar ziehen wir ein Fazit und positionieren uns, aber wir stellen auch Anregungen zum Weiterlesen zur Verfügung, sodass jede und jeder sich selbst ins Thema einarbeiten kann.

Feministische Außenpolitik wurde 2014 von der damaligen schwedischen Außenministerin Margot Wallström geprägt. Diese Politik will Gewalt und Diskriminierung überwinden sowie Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte verwirklichen. In Deutschland wurde der Begriff durch seine Aufnahme in den Koalitionsvertrag der 20. Wahlperiode des Bundestages 2021 bekannt. Darin ist der Begriff auf Englisch enthalten („Feminist Foreign Policy“). Im Februar 2023 stellte Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) Leitlinien für eine feministische Außenpolitik vor, in denen unter anderem die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter enthalten ist. Deutschland folgt damit dem Beispiel anderer Länder, wie zum Beispiel Schweden, Kanada oder Mexiko.

Als visionäre Utopie versteht sich die akademisch-theoretische Variante feministischer Außenpolitik der deutschen Aktivistin Kristina Lunz (Centre for Feminist Foreign Policy). Sie fordert eine völlige Abrüstung, weil Sicherheitspolitik immer nur zu neuer Gewalt führe, und äußerte in einem Interview mit der Badischen Zeitung Ende März 2022: „Jegliche Aggressionen, Kon-

flikte, Kriege zeigen die Notwendigkeit einer Transformation von Außen- und Sicherheitspolitik hin zu einer feministischen Strategie. Es geht darum, dass wir auf mittlere und lange Sicht von einem System, das patriarchal aufgebaut ist und auf militärischer Stärke gründet, wegkommen. Statt militärischer Sicherheit sollten wir menschliche Sicherheit in den Fokus stellen. Das gelingt unter anderem durch die Förderung von Zivilgesellschaft, Menschenrechten und Multilateralismus“.

Die Anfänge feministischer Außenpolitik reichen an den Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Als Geburtsstätte gilt der erste internationale Frauenfriedenskongress 1915, auf dem sich mehr als 1100 Pazifistinnen aus zwölf Ländern im niederländischen Den Haag trafen: Sie forderten z. B. ein Ende des Ersten Weltkriegs und die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshofs (der heute seinen Sitz in Den Haag hat).

Für den 21. Januar 2025 ist eine Veranstaltung der Pressehütte zum Thema in der Volkshochschule Schwäbisch Gmünd geplant.

Weiterlesen:

www.wikipedia.de,
centreforfeministforeignpolicy.org,
www.auswaertiges-amt.de

Roland Blach

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Friedenslogik. Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen.

Mit diesem Thema laden der Landrat des Ostalb Kreises Dr. Bläse gemeinsam mit Oberbürgermeister Richard Arnold und der Pressehütte, die Friedensforscherin Prof. Dr. Birckenbach zum Mayors for Peace Flaggentag ein für

**Montag, 8. Juli um 19:00 Uhr
in den Festsaal des Kulturzentrums Prediger (Johannisplatz 3, 73525 Schwäbisch Gmünd)**

Der Abend soll eine Brücke schlagen zwischen konkreten Chancen einer friedenslogischen Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene bis hin zu den aktuellen Herausforderungen, die sich angesichts von Aufrüstung und eskalierender Gewaltkonflikte weltweit stellen.

Prof. Dr. Birckenbach hat sich tief mit dem Friedensbegriff auseinandergesetzt. In Ihrem Buch „Friedenslogik verstehen“ vermittelt sie eine handlungsauffordernde Ernsthaftigkeit, alltäglich Friedensprozesse zu realisieren. Auch mit Blick auf die Weltgemeinschaft hinterfragt



sie kritisch den weit verbreiteten Denkansatz der Sicherheitslogik, bei der der Frieden durch Rüstung und militärische Drohpotenziale erreicht werden soll. Frau Birckenbach rüttelt den Einzelnen auf, die UN-Charta und das darin verankerte Streben nach Frieden, welches sich auch in vielen Verfassungen von Staaten dieser Erde widerspiegelt, ernst zu

nehmen. Sie bietet das Konzept der Friedenslogik an. Hiermit eröffnet sie Handlungsdimensionen, die Friedensrealisierung auf die Ebene des Hier und Jetzt holen und dadurch zum Bestandteil alltäglichen Handelns machen.

Frau Birckenbach entwickelt ein handhabbares Konzept und Denkansatz, damit Frieden in Gruppen, zwischen Staaten und auch in Konflikten prozesshaft realisiert werden kann. Dieser Prozess ist andauernd. Friedenslogik lässt sich in fünf Prinzipien beschreiben, die mit fünf Handlungsdimensionen korrespondieren.

Friedenslogische Prinzipien

1. Was ist das Problem?
2. Wie ist das Problem entstanden?
3. Wie wird das Problem bearbeitet?
4. Wodurch wird eigenes Handeln gerechtfertigt?
5. Wie wird auf Scheitern und Misserfolg reagiert?

Handlungsdimensionen

1. Gewalt soll verhindert bzw. gemindert werden.
2. Die für die Gewalt ursächlichen komplexen Konflikte werden mit einem besonderen Blick auf die eigene Rolle in dem Konflikt analysiert.
3. Dialog- und prozessorientiert wird eine kooperative Problemlösung angestrebt.
4. Legitim ist das Handeln durch den Rückbezug auf global gültige Normen.
5. Eine offene Reflexion über Erfolg und Misserfolg berücksichtigt auch mögliche gewaltfreie Alternativen.

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Peace4future

Mehr als 20 junge Menschen kamen am 25. Mai im Haus auf der Alb in Bad Urach zum Vernetzungstreffen der Friedensmentor*innen zusammen. In der Peace4 Future Ausbildung, an der die Friedenswerkstatt Mutlangen seit eineinhalb Jahren Kooperationspartnerin ist, setzen sich Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Konzept Sicherheit neu Denken auseinander und werden friedenspädagogisch geschult. Koordiniert durch die Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg bieten die Friedensmentor*innen nach ihrer Schulung Workshops in Schulen an. An diesem Vernetzungstreffen war Silvia

Bopp, eingeladen die Arbeit der Pressehütte vorzustellen. Die jungen Leute gewannen in Kurzvorträgen auch Einblicke in die Arbeit der DFG-VK, Pax Christi und der Servicestelle Friedensbildung. Im Anschluss hatten die Teilnehmer*innen im World Café Zeit sich, vertieft mit dem Engagement der vier Organisationen auseinanderzusetzen. Im Gespräch mit den jungen Leuten nahm Silvia Bopp deutlich wahr, dass der Klimawandel das dringlichste Thema für die junge Generation ist. Junge Menschen suchten am World Café nach konkreten Antworten zum Thema Verzicht auf nukleare Abschreckung

und Verzicht auf Atomstrom. Beiden Themen gegenüber bestand Skepsis trotz Friedensvision. In den Gesprächen konnte Silvia Bopp über die Schattenseiten und die horrenden verborgenen Gefahren, die von der gesamten nuklearen Kette ausgehen, aufklären. Desweiteren wurde die Frage gestellt, wie junge Menschen gewonnen werden können, um Verantwortung innerhalb der gewachsenen Strukturen der Friedensbewegung zu übernehmen. Es wurde deutlich, dass die jungen Leute ein sehr breites Feld an Organisationen vorfinden, in denen Engagement wichtig wäre. Im Verhältnis dazu sind wenig junge Akteur*innen bereit, ehrenamtlich tragende Rollen in Vereinen zu übernehmen. Die Friedensmentor*innen haben von abschreckenden Erfahrungen berichtet, bei denen sie neu in Gruppen kamen und schnell mit Arbeitsanforderungen überhäuft wurden. Sie wünschen sich, ersteinmal ankommen und schnuppern zu dürfen. Silvia Bopp zeigte großes Verständnis dafür, machte jedoch auch klar, dass es trotz allem auch an den jungen Leuten selbst liegt zu überdenken, welche aktu-

ell vorhandenen Strukturen der Friedensbewegung aufrecht erhalten werden sollten, denn viele Gruppen der Friedensbewegung könnten sich zukünftig ohne eine Mitarbeit der jüngeren Generation nicht weiter tragen.



Silvia Bopp
ist Vorsitzende der Friedenswerkstatt Mutlangen

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Interreligiöses Friedensgebet am 12. Mai 2024 in Schwäbisch Gmünd



Beim Gespräch der Pressehütte Mutlangen mit dem Gmünder Oberbürgermeister Richard Arnold entstand die Idee eines interreligiösen Friedensgebetes, die von der Arbeitsgruppe Interreligiöser Dialog umgesetzt wurde.

Am Sonntag, 12. Mai, fand das interreligiöse Friedensgebet unter freiem Himmel auf dem Münsterplatz Schwäbisch Gmünd statt. Gestaltet wurde es von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, der Union der Gmünder Moscheen, der buddhistischen, der tamilischen und der russisch orthodoxen und ukrainischen Gemeinde, sowie den Aleviten. Das interreligiöse Gebet für den Frieden, das seine Motivation aus dem Glauben bezieht, vereinte alle Redner und Geistlichen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen. Bei den verschiedenen

Beiträgen der einzelnen Teilnehmer sprachen sich alle für den Frieden und ein friedliches Zusammenleben aller Völker aus. Damit wurde von den Teilnehmern der verschiedenen Glaubensrichtungen ein Zeichen gesetzt für ein gelingendes und gutes Miteinander in Schwäbisch Gmünd.

Am Schluss wurden als Friedenszeichen und Zeichen der Gemeinschaft weiße Nelken verteilt, die in die einzelnen Gruppierungen mitgenommen wurden.



Dr. Helmut Zehender,
aktiv in der Pressehütte Mutlangen, dem Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd e.V. und der IPPNW

TERMINE

8. Juli, Schwäbisch Gmünd:

Vortrag zum Flaggentag der Mayors for Peace
"Friedenslogik. Frieden hat man nicht, Frieden muss
man machen" mit der Friedensforscherin Prof. Dr.
Birckenbach, 19 Uhr, Festsaal des Kulturzentrums
Prediger, Johannisplatz 3

22. Juli – 2. August, Genf:

NPT PrepCom

Infos: www.reachingcriticalwill.org

28. Juli:

Klausur der beiden Mutlanger Friedensvereine

10. August, Vaihingen/Enz – Zuzenhausen – Mann-
heim – Kaiserslautern – Lingenfeld - Vaihingen/Enz:
Nuclearban Marathon

Infos: www.nuclearban-tour.de

Hören wir auf die Überlebenden:

**Beitritt zum
UN-Atomwaffen-
verbotsvertrag!**

**AUFRUF zum Hiroshimatag
jetzt unterstützen**

Auch in diesem Jahr schalten wir wieder Anzeigen zu den Gedenktagen der Atombombenabwürfe 1945. Bitte nutzt ab Anfang Juli unser Formular zur Unterstützung. Als Privatperson oder Organisation.
www.nuclearban-tour.de



Auf www.pressehuette.de könnt ihr unseren E-Mail-Newsletter abonnieren, in dem wir euch über Neuigkeiten aus der Pressehütte auf dem Laufenden halten. Außerdem erhaltet ihr regelmäßig Einladungen zu Friedens- und Abrüstungsveranstaltungen.

Einfach anmelden unter www.pressehuette.de/newsletter.
Wir freuen uns auf euch!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren Unterstützer*innen!
Bitte helfen Sie uns auch weiterhin.

Ein Überweisungsformular für unser Spendenkonto liegt bei.
DANKE.

IMPRESSUM

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V., Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.

Redaktion: Roland Blach, ViSdP: Silvia Maria Bopp, Volker Nick

Pressehütte Mutlangen, Forststr. 3, 73557 Mutlangen, Telefon 07171-75661

Spendenkonto Friedenswerkstatt: DE60 6145 0050 0800 2684 99

Mail post@pressehuette.de, www.pressehuette.de